

Protokoll der 20. Präsidentenkonferenz : vom 17. März 1951 in Bern = Procès-verbal de la 20e assemblée des présidents à Berne : le 17 mars 1951

Autor(en): **Bachmann, E.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **49 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Les commentaires sur la tenue des statistiques, contenus en fin de la brochure éditée, comprennent la marche à suivre pour en tirer les *éléments* et le *rendement*.

Au cours d'une assemblée extraordinaire, tenue à Lausanne le 3 février 1951, la Société Vaudoise des Géomètres a approuvé l'ensemble du travail présenté. Elle a décidé en outre, de rendre obligatoire pour tous les adjudicataires d'entreprises de mensuration cadastrale et d'améliorations foncières, la tenue de statistiques de travail.

L'utilité de cette étude a été reconnue par le Directeur fédéral des mensurations cadastrales. Aussi est-il à souhaiter que cet exemple soit suivi dans toutes les sections.

Les clichés nécessaires à l'impression des fiches sont établis et un stock de celles-ci existe déjà. La publication ainsi que les fiches peuvent être obtenues pour un prix modique auprès du secrétaire de la S. V. G. O., Monsieur R. Caprez, géomètre officiel, Hôtel de Ville, à Lausanne.

Eidg. Technische Hochschule, Freifachvorlesungen

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen an der Abteilung für Freifächer am 16. April 1951 und schließen am 14. Juli 1951. Die Einschreibung kann bis 12. Mai auf der Kasse der E. T. H. erfolgen, und zwar durch Einzahlung auf das Postcheckkonto der Kasse der E. T. H. (III/520). Auf dem Abschnitt für den Empfänger sind die Nummern der zu belegenden Vorlesungen anzugeben (aufgeführt im Programm für das Sommersemester 1951, das von der Rektoratskanzlei bezogen werden kann). Das Honorar beträgt Fr. 8.– für die Wochenstunde im Semester.

Protokoll der 20. Präsidentenkonferenz

vom 17. März 1951 in Bern

Vertreten waren der Zentralvorstand und mit Ausnahme der Sektion Tessin sämtliche Präsidenten der Sektionen und Gruppen. Die Konferenz behandelte die Traktandenliste der Hauptversammlung 1951.

1. Die Hauptversammlung, von der Sektion Bern organisiert, findet Samstag, den 26. Mai 1951, in Biel statt.

2. Der Zentralkassier Wild referiert über die Jahresrechnung 1950, das Budget und die Mitgliederbeiträge 1951. Die entsprechenden Zahlen wurden in der Märznummer der Zeitschrift veröffentlicht. Jahresrechnung 1950, Budget und Mitgliederbeiträge 1951 werden genehmigt.

3. Das von der Sektion Zürich/Schaffhausen eingereichte Wiedererwägungsgesuch betreffend einmaliger Beitrag an den Taxationsfonds aller Büros der Freierwerbenden wird nach eingehender Aussprache abgelehnt. Der Taxationsfonds benötigt die vorgesehenen Mittel für die weiteren Taxationsarbeiten und den Druck der neuen Taxationsreglemente und Tabellen. Der Zentralkassier hat die Beiträge anzufordern, wobei jedes Büro, entsprechend den Ansätzen, eine Selbsttaxation ausführt. Der Einmalbeitrag kann in 2 Raten bis Ende 1953 einbezahlt werden, doch ist die erste Hälfte im Jahre 1951 fällig. (Adresse des Zentralkassiers: Fr. Wild, Zürich, Ackersteinstraße 46.)

4. Für die Hauptversammlung 1952 (2 Tage) liegen 2 Anmeldungen vor. Die Sektion Wallis übernimmt die Organisation der Hauptversamm-

lung 1952 und schlägt hiefür den Monat September vor. Damit die Jahresbeiträge 1952 vor der Hauptversammlung eingezogen werden können, wird die Hauptversammlung 1951 ersucht, ausnahmsweise den Jahresbeitrag 1952, in gleicher Höhe wie 1951 festzulegen.

5. Baudet und Bachmann orientieren über die neue Regelung der Zeitschrift. Der SVVK und der Schweiz. Kulturingenieurverein (SKIV) werden, vorbehältlich der Zustimmung der entsprechenden Hauptversammlungen, ab 1952 die Zeitschrift «Vermessung und Kulturtechnik» gemeinsam herausgeben. Für das Jahr 1951 ist eine Übergangslösung vorgesehen. Der SVVK erhält vom SKIV nach je 4 Monaten ein Sammelbändchen kulturtechnischer Artikel, die er mit der Zeitschrift kostenlos an seine Mitglieder weiterleitet. Die Doppelmitglieder beider Vereine werden vom SKIV bedient. Die Übergangslösung kostet für 1951 Fr. 600.— bis 700.—.

Ab 1952 erscheint die gemeinsame Zeitschrift versuchsweise für ein Jahr. Von den ca. 288 Seiten der Zeitschrift des SVVK werden dem SKIV ca. ein Drittel zur Verfügung gestellt. Einem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend, wird sukzessive eine inhaltliche Dreiteilung der Zeitschrift angestrebt, wobei die Vermessung, die Kulturtechnik und die Planung ungefähr zu gleichen Teilen berücksichtigt werden sollen. Der Redaktor für die Vermessung wird vom SVVK, der Redaktor für die Kulturtechnik vom SKIV bestellt und honoriert. Der heute noch nicht bestimmte Redaktor für die Planung, dem auch der weitere Ausbau der Zeitschrift übertragen wird, wird von beiden Vereinen zu gleichen Teilen honoriert. Die drei Redaktoren leiten die Geschäfte der Zeitschrift gemeinsam, doch sind wichtige Entscheide einer erweiterten Redaktionskommission, bestehend aus den drei Redaktoren und je einem Mitglied des SVVK und dem SKIV zu unterbreiten. Nach dem aufgestellten Budget tritt ein mußmaßliches jährliches Defizit von Fr. 200.— bis 300.— ein. Dieses Defizit wird von beiden Vereinen; entsprechend der Mitgliederzahl, getragen, wobei alle Mitglieder (Aktive, Passive, Unterstützende) als gleichwertig behandelt werden. Allfällige Überschüsse werden in einen speziellen Zeitschriftenfonds einbezahlt, aus dem Defizite, Sondernummern usw. zu bestreiten sind.

6. Baudet und Bachmann referieren über die Pensionskasse. Die Eidg. Vermessungsdirektion hat mit großem Verständnis die Frage der Schaffung einer Pensionskasse für die privaten Vermessungsbüros behandelt und dem SVVK die Zusicherung gegeben, daß sie bereit sei, den Arbeitgeberbeitrag für die Angestellten in der Taxation zu berücksichtigen, sofern die Versicherung als obligatorisch erklärt würde. Die Prämie an die vorgesehene Pensionskasse beträgt im Mittel 8 % des Bruttolohnes, die vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte getragen wird. Die Arbeitgeber können der Versicherung ebenfalls beitreten. Sie haben aber nur dann den Vorteil der reduzierten Gruppenversicherungsprämie, wenn mit ihnen mindestens 2 Angestellte des Betriebes mitversichert sind. Bei kleinen Büros mit nur einem Angestellten, wird nur dem Angestellten die verbilligte Prämie zuerkannt. Die Verbilligung gegenüber einer Normalprämie variiert zwischen 10–15 %. Als Versicherungsgesellschaften kommen in Frage: die Schweizerische Rentenanstalt, die Helvetia, La Suisse, Winterthurer Lebensversicherungsgesellschaft und die Vita. Die Versicherung umfaßt 3 verschiedene Leistungsarten: die Altersrente, die Witwenrente und die Waisenrente und ist als Zusatzrente zur AHV aufzufassen.

Erreicht ein Versicherter das Alter von 65 Jahren, so erhält er von diesem Zeitpunkt an eine lebenslängliche Altersrente. Die jährliche Altersrente beträgt pro Fr. 1000.— Jahresgehalt bei einem Eintrittsalter von 20 Jahren Fr. 378.—, 30 Jahren Fr. 265.—, 40 Jahren Fr. 175.— und 50

Jahren Fr. 95.— Beim Tode von verheirateten Versicherten bekommt die überlebende Ehegattin eine lebenslängliche Witwenrente in halber Höhe der versicherten Altersrente. Kinder unter 18 Jahren erhalten 20 % der versicherten Vaterrente, zusammen aber nicht mehr als die halbe Vaterrente. Ledige erhalten die gleichen Altersrenten wie Verheirate, dagegen wird beim Todesfall eine Kapitalsumme ausbezahlt, die in Beziehung zu den einbezahlten Jahresprämien steht. Die Wahl der Versicherungsgesellschaft erfolgt durch den Patron, doch ist es empfehlenswert, hierüber die Angestellten anzuhören. Arbeitgeber und Arbeitnehmer über 55 Jahre werden nicht mehr in die Normalversicherung aufgenommen, dagegen können sie eine Sparversicherung abschließen und erhalten beim Erreichen des 65. Altersjahres oder beim Todesfall eine Kapitalabfindung. Bleibt ein Versicherter nicht bis zum Alter von 65 Jahren im Dienste, so kann er eine reduzierte Rente vorzeitig abberufen, frühestens jedoch vom 55. Altersjahr an. Beim Übertritt in eine Verwaltung mit gesonderter Pensionskasse oder beim Berufswechsel werden dem Versicherten die einbezahlten Prämien ohne Zinsen zurückbezahlt. Der Beitrag des Arbeitgebers kann nur dann vom Einkommen abgezogen werden, wenn die Firma eine selbständige Stiftung errichtet. Dies ist speziell für größere Büros zu empfehlen.

Die Präsidentenkonferenz tritt einstimmig für die Pensionskasse ein und empfiehlt deren Obligatorium ab 1. Januar 1952.

7. Die Herren Albrecht und Baudet orientieren über die Tarifverhandlungen. Im Laufe der letzten Jahre haben die zentrale Taxationskommission und die Eidg. Vermessungsdirektion eine große Arbeit geleistet. Es wurden neue Tarife aufgebaut, die sich aus 3 Positionen: Grundlagen, Elemente und Leistungen, zusammensetzen.

Die Elemente wurden gegenüber früher mehr differenziert und ein Zuschlag für coupiertes Gelände eingeführt. Bei den Leistungen mußten mit Rücksicht auf bessere Arbeitsmethoden und Instrumente überall Reduktionen vorgenommen werden. Die vorgeschriebenen Leistungen können im Mittel nur bei günstigen Verhältnissen erreicht werden. Reserven sind keine mehr darin. Auf Grund von Probetaxationen hat sich gezeigt, daß bei einfachen Verhältnissen (Schweiz. Mittelland, Thurgau bis Waadt) die neuen Tarife rund um 62 % höher sind als 1939. In den Vorarlpen beträgt die Tarifierhöhung rund 70–75 % und bei extremen Verhältnissen mit maximalen Zuschlägen 80–95 %. Die Grundlagen, d. h. die Löhne und Arbeitstage waren sehr umstritten. Der Tarif ist auf die einfachsten Verhältnisse einiger kleiner Kantone aufgebaut und der gerechte Ausgleich soll durch Ortszuschläge gefunden werden. Nach eingehender Diskussion und auf Antrag der Taxationskommission und des Zentralvorstandes stimmt die Präsidentenkonferenz den neuen Tarifen zu unter dem Vorbehalt, daß

die Tarifansätze weiterhin dem Schweizerischen Landesindex angepaßt werden;

gerechte und den wirklichen Verhältnissen angepaßte Ortszuschläge festgelegt werden (die Taxationskommission soll die Ortszuschläge noch vor der Hauptversammlung mit der Eidg. Vermessungsdirektion abklären);

wenn die Erhebungen über die in den nächsten 3 Jahren auszuführenden Arbeiten beweisen sollten, daß die Grundlagen nicht richtig angesetzt wurden, eine Tarifrevision eingeleitet wird;

die laufenden Arbeiten dem neuen Tarif angepaßt werden, und zwar so, daß ab 1. Januar 1951 auf die noch auszuführenden Arbeiten ein Zuschlag gewährt wird.

Der Zentralvorstand und die Präsidentenkonferenz halten eine all-

gemeine Orientierung der Mitglieder über die Tariffragen für notwendig. Herr Vermessungsdirektor Härry hat sich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, ein orientierendes Referat zu halten. Die Präsidentenkonferenz beschließt, daß am Abend vor der Hauptversammlung, am Freitag, den 25. Mai 1951, in Biel eine solche orientierende Versammlung stattzufinden habe.

8. Die Ansätze des Normalarbeitsvertrages müssen den neuen Taxationsgrundlagen angepaßt werden. Die Präsidentenkonferenz ist mehrheitlich der Auffassung, daß die maximalen Ansätze beizubehalten sind und ein Ausgleich durch kleinere Lohnstufen gefunden werden soll. Die Frage Gesamtarbeitsvertrag oder Normalarbeitsvertrag ist nochmals durch die Praktizierenden und die Vermessungstechniker zu prüfen und die Vorschläge, wenn möglich, an der Hauptversammlung mit der neuen Taxation zu genehmigen.

9. Auf Antrag des Bibliothekars wird eine Neuregelung der Bibliothek geprüft. Die Bücher werden bei der ETH. deponiert und können dort von allen Mitgliedern gegen ein bescheidenes Entgelt bezogen werden. Sie bleiben Eigentum des SVVK, der seinen Bücherbestand jährlich um ca. Fr. 50.— bis 100.— zu ergänzen hat. Die Zeitschriften bleiben nach wie vor beim Bibliothekar Walter Fisler, Zürich, Riedenhaldenstraße 252.

10. Präsident Baudet verliest ein Schreiben der Eidg. Vermessungsdirektion betreffend die Ausbildung von Geometerkandidaten, und bittet alle Kollegen, sich strikte an die neuen Richtlinien zu halten.

Der Sekretär: *E. Bachmann*

Procès-verbal de la 20^e assemblée des Présidents à Berne

le 17 mars 1951

Sont présents: le comité central ainsi que tous les présidents des sections et groupes à l'exception de celui de la section du Tessin. La Conférence a pour objet la préparation de l'ordre du jour de l'assemblée générale de 1951.

1^o L'assemblée générale, organisée par la section de Berne, aura lieu le samedi 26 mai 1951 à Bienne.

2^o Mr. Wild, caissier central, soumet les comptes de 1950 à l'assemblée, ainsi que le budget et les cotisations pour 1951. Les chiffres y relatifs ont été publiés dans la Revue de mars. Les comptes annuels, le budget et les cotisations pour 1951 sont acceptés.

3^o Après un examen approfondi, la requête présentée par la section de Zurich/Schaffhouse contre un versement unique au fond de taxation par tous les bureaux privés a été rejetée. Le fond a besoin des moyens prévus pour subvenir aux travaux de taxation ultérieurs et aux frais d'impression des nouveaux règlements et tabelles de taxation. La cotisation à verser au caissier central est fixée par chaque entreprise privée qui se taxe elle-même d'après les normes. La cotisation peut être payée en deux versements jusqu'à fin 1953. Cependant la première moitié sera versée en 1951. (Adresse du caissier central: Fr. Wild, Ackersteinstraße 46, Zurich.)

4^o Concernant l'assemblée générale de 1952 (2 jours), deux inscriptions sont parvenues. La section du Valais se charge de l'organisation de l'assemblée générale de 1952 et propose le mois de septembre. L'assemblée

générale de 1951 sera priée de maintenir exceptionnellement les cotisations de 1952 au même taux que celles de 1951 afin de pouvoir les encaisser avant l'assemblée générale de 1952.

5° MM. Baudet et Bachmann font un exposé de la nouvelle réglementation du Journal. Sous réserve d'approbation par l'assemblée générale, la «Revue technique Suisse des Mensurations et du Génie rural» sera éditée, à partir de 1952, par la S. S. M. A. F. et la Société Suisse des Ingénieurs ruraux (SKIV). Pour l'année 1951 une solution transitoire est prévue. La SSMAF reçoit tous les 4 mois de la SKIV les articles concernant le génie rural pour être remis gratuitement à ses membres en même temps que la Revue. Les membres faisant partie des deux sociétés seront servis par la SKIV. La solution transitoire coûtera pour 1951 Fr. 600.— à 700.—.

A partir de 1952 la Revue fusionnée paraîtra à l'essai pendant un an. Un tiers environ des 288 pages de la Revue de la SSMAF sera mis à la disposition de la SKIV. Selon le désir de nombreux membres, la Revue sera divisée progressivement en trois rubriques que se partageront, à peu près à parts égales les domaines de la mensuration, du génie rural et de l'urbanisme. Le rédacteur de la partie mensurations et celui de la partie génie rural seront nommés et indemnisés par chacune des sociétés respectives. Le rédacteur chargé de l'urbanisme, non encore désigné, sera payé par les deux sociétés et par parts égales. Les trois rédacteurs s'occuperont ensemble des affaires de la Revue, cependant les décisions importantes seront prises par une commission de rédaction composée des trois rédacteurs et d'un membre par société. D'après le budget, un déficit annuel de Fr. 200.— à 300.— est à présumer. Ce déficit sera supporté par les deux sociétés au prorata des membres, que ceux — ci soient actifs, passifs ou protecteurs. Les excédents éventuels seront versés à un Fond spécial de la Revue, fond qui servira à couvrir les frais occasionnés par des numéros spéciaux et les déficits.

6° MM. Baudet et Bachmann entretiennent l'assemblée de la caisse de retraite. La question de l'introduction d'une caisse de retraite a été examinée avec beaucoup de bienveillance par la Direction fédérale des Mensurations qui a déclaré à la SSMAF être disposée à inclure la quote-part du patron dans la taxation, à condition que l'assurance soit rendue obligatoire. La prime à la caisse de retraite serait en moyenne de 8 % du traitement brut, à supporter par le patron et l'employé, chacun par moitié. Les patrons peuvent également faire partie de la caisse de retraite, mais ils ne peuvent jouir des avantages de la prime réduite de groupe qu'au moment où deux employés au moins de leur entreprise sont aussi assurés. Dans les bureaux avec un employé c'est ce dernier qui bénéficie de la prime réduite. La réduction par rapport à la prime normale est de 10 à 15 %. Les compagnies d'assurances suivantes entrent en considération: La Générale Suisse, l'Helvetia, la Suisse, la Winterthour et la Vita. L'assurance comprend trois sortes de rentes: viagère, veuves et orphelins. Elle vient en supplément de l'A. V. S.

L'assuré bénéficie de la rente viagère à partir de l'âge de 65 ans. Pour chaque Fr. 1000.— de traitement la rente annuelle est de Fr. 378.— pour un âge d'entrée dans la caisse de 20 ans, Fr. 265.— pour 30 ans, Fr. 175.— pour 40 ans, et Fr. 95.— pour 50 ans. Lors du décès d'un assuré marié la veuve touche une rente viagère se montant à la moitié de la rente assurée. Les enfants en dessous de 18 ans reçoivent 20 % de la rente du père, et au maximum la moitié de cette dernière. Les assurés célibataires reçoivent la même rente que les mariés, et au décès, la compagnie verse un capital en fonction des primes payées. Le patron a les choix de la compagnie d'assurance, cependant il est à recommander qu'il tienne compte du désir de l'employé. Patrons et employés ne sont plus admis dans la caisse de

retraite après l'âge de 55 ans, par contre ils peuvent conclure une assurance épargne qui verserait un certain capital à la 65^e année ou au décès. Au cas où l'assuré ne resterait pas en fonction jusqu'à la 65^e année il peut demander une rente réduite, au plus tôt à partir de la 55^e année. S'il change de métier ou s'il entre en fonctions dans une administration avec caisse de retraite, la totalité des primes payées lui sera remboursée sans intérêts. En ce qui concerne les entreprises d'une certaine importance, le patron a avantage à créer une fondation. Celle-ci étant exonérée d'impôts, la part payée par l'entreprise peut être déduite du revenu. Ceci est spécialement recommandé aux grands bureaux.

La Conférence des Présidents se déclare à l'unanimité en faveur de la caisse de retraite et elle recommande son introduction obligatoire à partir du 1^{er} janvier 1952.

7^o La question des tarifs est exposée par MM. Albrecht et Baudet. Au cours des dernières années, la commission centrale de taxation ainsi que la Direction fédérale des Mensurations ont fourni un travail considérable. De nouveaux tarifs reposant sur les trois points essentiels suivants ont été étudiés: bases, éléments et rendements. Les éléments ont été complétés et un supplément a été prévu pour les terrains accidentés. Les rendements ont subi partout des réductions eu égard aux méthodes de travail et aux instruments améliorés. Les rendements proposés ne peuvent être atteints qu'en des conditions favorables. Les réserves ont été supprimées. Sur la base de taxations effectuées dans des régions moyennes (Plateau suisse, de Thurgovie à Vaud) il ressort que les nouveaux tarifs sont majorés de 62 % par rapport à 1939. Dans les Préalpes la majoration est de 70 à 75 % tandis que dans les terrains très difficiles, elle est de 80 à 95 %. Les bases, c'est-à-dire les salaires et le nombre des jours de travail ont été sujets à une vive contradiction. Le tarif a été conçu d'après les conditions spéciales de quelques petits cantons; une juste compensation doit par conséquent être obtenue au moyen de suppléments locaux. Après une discussion animée et sur proposition de la commission de taxation et du Comité central, la Conférence des Présidents approuve les nouveaux tarifs avec les réserves suivantes:

A l'avenir les tarifs doivent pouvoir être adaptés automatiquement à l'indice suisse du coût de la vie.

Des suppléments locaux appropriés aux conditions de vie des diverses régions du pays doivent être fixés. (La commission de taxation s'occupera de la mise au point de cette question de suppléments locaux en collaboration avec la Direction fédérale des Mensurations, avant l'assemblée générale).

Les tarifs seront révisés au cas où les travaux entrepris au cours de ces 3 prochaines années auraient démontré que les bases sont insuffisantes.

Les travaux en cours seront adaptés aux nouveaux tarifs en ce sens que les travaux à exécuter bénéficient d'un supplément à partir du 1^{er} janvier 1951.

Le Comité central et la Conférence des Présidents estiment qu'il est indispensable de renseigner les membres au sujet des tarifs. Mr. Härry, Directeur des Mensurations s'est déclaré prêt à faire un exposé de la question, ce dont nous le remercions. La Conférence des Présidents décide de convoquer à cet effet une réunion la veille de l'assemblée générale, le vendredi 25 mai 1951.

8^o L'échelle des salaires du contrat normal de travail doit être adaptée aux nouvelles bases des tarifs. La Conférence des Présidents est d'avis que les plafonds doivent être maintenus et la compensation obtenue dans

l'échelonnement des salaires. La question contrat collectif ou contrat normal de travail est à examiner encore une fois par le groupe des géomètres praticiens et par les techniciens-géomètres. Les propositions seront, si possible, ratifiées par l'assemblée générale en même temps que la nouvelle taxation.

9° Sur proposition du bibliothécaire une innovation est mise à l'essai. Les livres sont déposés à l'E. P. F. où ils peuvent être obtenus par tous les membres moyennant paiement d'un modique montant. Ils restent propriété de la SSMAF. L'acquisition de nouveaux livres demande chaque année Fr. 50.— à 100.—. Les Revues restent comme par le passé chez le bibliothécaire Walter Fisler, Zurich, Riedenhaldenstrasse 252.

10° Le président Baudet donne lecture d'une lettre de la Direction des Mensurations concernant la formation professionnelle des candidats géomètres et prie tous les collègues d'observer rigoureusement les nouvelles directives.

Le Secrétaire: *E. Bachmann*

Buchbesprechung

G. Schroder, Prof., Dr.-Ing., Landwirtschaftlicher Wasserbau.

Im Jahr 1937 erschien die Erstauflage dieses Werkes im Springer-Verlag, Berlin/Göttingen/Heidelberg. Dessen Inhalt beschränkte sich nicht auf das Theoretische und Konstruktive der Kanalbauten, Drainagen und Bewässerungen, sondern baute in lehrmäßiger Weise auf auf der Boden- und Pflanzenkunde, soweit diese für die Kulturtechnik notwendig sind. Weiter wurden die grundlegenden Abschnitte der Wetter- und Gewässerkunde eingehend behandelt. Im Anhang an die Entwässerungen sind ferner die Schöpfwerke ausführlich gewürdigt. Ein wertvolles Kapitel bildet die Entwässerung und Erschließung der Moore.

Die zweite Auflage vom Jahr 1950 erfährt eine Ergänzung und Bereicherung über die energetische Theorie des Bodenwassers, über Bodentypen und Pflanzensoziologie, über Abflussberechnungen und Feldberegung. Vollkommen neu ist das Kapitel über Abwasserverwertung gefaßt worden.

Das Werk bildet ein vorzügliches Lehrbuch für Studierende der Kultur- und Bautechnik sowie der Landwirtschaft, und auch der Mann der Praxis wird sich mit Vorteil dieses Nachschlagebuches bedienen.

Ramser

Sommaire

O. Trutmann, Problèmes de mensuration dans l'industrie de pétrole de Venezuelas (fin). — A. Hunziker, Kontrolle und Darstellung von Geländesenkungen. — H. Kasper, Eloignement de parrallaxes résiduelles. Idées concernant la méthode d'orientation de M. J. Krames. — Petites communications: Organisation von Arbeitsstatistiken in einem Büro eines Privatgeometers. Ecole polytechnique fédérale de Zurich, Les cours de la division générale. — Procès-verbaux de la séance des présidents, le 17 mars, à Berne. — Littérature: Analyse.
